Worzu verbindet uns die Lehre von der göttlichen Fürsehung?

Die Lehre von der göttlichen Fürsehung verbindet uns erstlich zur **Dankbarkeit.**

Singet dem HErrn mit Danken und lobet unsern GOtt mit Harfen, der den Himmel mit Wolken verdecket, und giebt Regen auf Erden, der dem Vieh sein Futter giebt, den jungen Raben, die ihn anrufen. Ps. 147, 7-9.

Wozu noch mehr?

Sie verbindet uns zweytens zum **Vertrauen** auf GOtt.

Befiehl dem HErrn deine Wege, und hoffe auf ihn, er wirds wohl machen. Ps. 37, 5.

Und endlich?

Sie verbindet uns endlich zur **Unterwerfung** oder **Ergebung** in den göttlichen Willen.

Es ist der HErr, er thue was ihm wohlgefällt. 1 Sam. 3, 18.

Zweyter Abschnitt.
Von dem Glauben an JEsum Christum.

Erstes Capitel.
JEsus betrachtet als Heiland.

Ist es nothwendig an JEsum Christum zu glauben?

Der Glaube an JEsum Christum ist nothwendig um ein Christ zu seyn: dieser Glaube ist es, der den Christen und seine Religion, von allen andern unterscheidet.

Was folget hieraus?

Hieraus folget, daß dieser Glaube der Grund der christlichen Religion ist, der Religion, die GOtt zur Beruhigung und zum Heil der sündigen Menschen geoffenbaret hat, so wie der Glaube an GOtt der Grund aller Religion überhaupt ist.

Das

Das ist das ewige Leben, daß sie dich, daß du allein wahrer GOtt bist, und den du gesandt hast, JEsum Christum erkennen. Joh. 17, 3. (Joh. 14, 1. Apostg. 16, 31. Röm. 10, 9.)

Was heißt an JEsum Christum glauben?

An JEsum Christum glauben, heißt ihn für den Sohn und Gesandten GOttes, für den Erretter und HErrn der Menschen erkennen, und sich ihm und seiner Anweisung zur Tugend und Glückseligkeit ganz anvertrauen.

Kommt her zu mir alle die ihr mühselig und beladen seyd, nehmet mein Joch auf euch u. s. w. Matth. 11. v. 28. 29.

Es ist in keinem andern Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden. Apostg. 4, 12.

Was ist der wahre Glaube an JEsum Christum?

Zum wahren Glauben an JEsum Christum wird nicht nur erfordert, daß wir wissen, wer dieser Heiland ist, und was er gethan hat, und daß wir seine Lehre für wahr halten, sondern auch daß wir ein herzliches Zutrauen zu ihm fassen, uns alle nöthige Hülfe zuversichtlich von ihm versprechen, alles, was er uns verheissen hat, getrost erwarten, und uns aus Liebe und Dankbarkeit zum Gehorsam seiner Gebote bewegen lassen, ohne welchen wir der Seligkeit, die er uns verschaffen kann und will, nicht fähig sind.

Gleichwie der Leib ohne Geist todt ist, also auch der Glaube ohne Werke ist todt. Jac. 2, 26.

Nicht alle die zu mir sagen, HErr HErr, werden in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Matth. 7, 21. 22.

Giebt nicht die heilige Schrift diesem Glauben verschiedene Namen?

Die heilige Schrift nennet das, was an Christum glauben heißt, auch Christum kennen, ihn lieben, in ihm seyn, ihm angehören, ihn anziehen u. s. w.

(1 Joh. 2, 3. Jac. 2, 14. 1 Joh. 5, 5. Joh. 14, 21. c. 15, 10. 14. 1 Joh. 2, 5. Röm. 8, 1. Gal. 5, 24 ꝛc.)

Was für Namen und Titel werden dem Erlöser in dem Glaubensbekenntnisse gegeben?

Das Glaubensbekenntnis beschreibet das **Amt** unsers Heilandes oder das ihm vom Vater aufgetragene **Werk**, wenn es ihn **JEsum** und **Christum** nennet; seinen persönlichen **Character**, wenn es ihn den **Sohn GOttes** heisset; und seine **Würde**, wenn es ihm den Titel eines **HErrn** giebt.

Was bedeutet zuerst der Name JEsus?

Der Name JEsus bedeutet einen **Seligmacher**, einen **Erretter**, das heißt, eine Person, die uns aus einem elenden, unglückseligen Zustande heraus reißt und in einen bessern, glückseligern Zustand versetzt.

Der Engel sprach zu Joseph: Maria wird einen Sohn gebähren, dessen Namen solt du JEsus heissen: denn er wird sein Volk selig machen, von ihren Sünden. Matth. 1, 21. (Joh. 3, 17. Luc. 19, 10.)

Hatten denn die Menschen eines solchen Erretters und Seligmachers vonnöthen?

Durch die Sünde war mannichfaltiges Elend über die Menschen gekommen, und sie hatten einer besondern göttlichen Hülfe vonnöthen, wenn sie von diesem Elende befreyt und wieder auf den Weg der höchsten Glückseligkeit, deren sie fähig sind, geführt werden sollten. Und diese Hülfe sollte ihnen JEsus von GOttes wegen leisten.

Durch Einen Menschen ist die Sünde kommen in die Welt, und der Tod durch die Sünde, und ist also der Tod zu allen Menschen durchgedrungen, dieweil sie alle gesündiget haben. Röm. 5, 12. (Röm. 6, 23. Jes. 59, 2.)

Von welchem Elende sollte JEsus die Menschen erretten?

Er sollte sie als ihr Seligmacher erretten und befreyen

von der **Unwissenheit** und dem **Irrthume** in den wichtigsten zur Religion gehörigen Dingen;

von dem Joche des **Aberglaubens** und des **Götzendienstes**;

von

von der quälenden Ungewißheit in Absicht auf unsre Bestimmung und den Weg zur wahren Glückseligkeit;

von der knechtischen Furcht vor GOtt;

von der Herrschaft der Sünde oder der moralischen Knechtschaft;

von der ängstlichen Furcht vor dem Tode und seinen Folgen;

von der Besorgniß eines unglückseligen Zustandes und willkührlicher Strafen in dem zukünftigen Leben.

Die Juden insbesondere von dem Joche des ceremonialischen Gesetzes.

Wen der Sohn frey machet, der ist recht frey. Joh. 8, 36.

Wie befreyet JEsus die Menschen von diesen Uebeln?

Dies hat JEsus gethan und thut es noch durch seine Lehre, durch sein Beyspiel, durch seinen Geist, und durch seinen Tod.

Durch seine Lehre unterrichtet er uns von unsrer Bestimmung, von dem Wege zur Glückseligkeit, von dem Willen GOttes und seinen Gesinnungen gegen uns; lehret uns GOtt als unsern Vater kennen und lieben, den Tod als den Uebergang in ein höheres besseres Leben betrachten, und verspricht uns auf Busse und Besserung die Aufhebung der schädlichen Folgen unsrer Sünden in der zukünftigen Welt.

Durch seine Lehre, sein Beyspiel, seinen Geist befreyet er uns von der Herrschaft der Sünde; bringt dadurch bessere Gesinnungen in uns hervor, giebt uns neuen Antrieb und neue Kraft zur Pflicht und zur Tugend, flösset uns Muth bey vorkommenden Schwierigkeiten, Trost im Leiden und kindliche Zuversicht zu GOtt ein.

Durch seinen Tod hat er dem Tode die Macht, die Herrschaft, benommen und uns Leben und Unsterblichkeit verschafft.

Die heilsame Gnade GOttes ist erschienen allen Menschen und züchtiget, oder unterweiset uns, daß wir das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste verleugnen und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt. Tit. 2, 11. 12.

Ihr seyd geheiliget, ihr seyd gerecht worden durch den Namen des HErrn JEsu und durch den Geist unsers GOttes. 1 Cor. 6, 11.

Wer will die Auserwählten GOttes beschuldigen? GOtt spricht sie gerecht. Wer will sie verdammen? Christus ist gestorben, ja er ist auferweckt worden, er ist zur Rechten GOttes und vertritt uns. Röm. 8. v. 33. 34.

Gleichwie sie in Adam alle sterben, also werden sie in Christo alle lebendig gemacht werden. 1 Cor. 15. v. 22.

Ist nicht JEsus Christus ein vollkommener und folglich der einzige Seligmacher? Wie müssen wir uns gegen JEsum als unsern Seligmacher verhalten?

JEsus Christus ist nicht nur in allen diesen Absichten ein vollkommener, sondern auch unser einziger Heiland und Seligmacher. Apostelg. 4, 12.

Wir müssen uns der Hülfe, die uns JEsus geleistet und noch leisten will, herzlich freuen, sie mit Glauben und Dankbarkeit annehmen, uns wirklich von ihm bessern und selig machen lassen, und also die Mittel, wodurch wir von der Sünde befreyet werden können, sorgfältig gebrauchen.

Zweytes Capitel.

JEsus betrachtet als Christus.

Warum trägt JEsus den Namen Christus?

Der Name Christus, der JEsu gegeben wird, bedeutet, sowohl als der Name Messias, einen Gesalbten oder durch die Salbung Geheiligten, eine von GOtt zu besondern wichtigen Geschäften bestimmte und verordnete Person; und drücket also das Amt aus, das JEsus verwalten, das Werk, das er ausrichten sollte. Wenn ihn die heilige Schrift in dieser Absicht bald als Propheten, bald als König, bald als Hohenpriester vorstellet, so sind dies nur verschiedene Vorstellungsarten und figürliche Ausdrücke von einer und eben derselben Sache, die alle das einzige grosse Werk und Amt JEsu anzeigen, nach welchem er der Mittler zwischen GOtt und den Menschen seyn, und die Menschen als ihr Haupt und Anführer durch die Errichtung einer vollkommnern Religionsverfassung und durch seinen großmüthigen Tod zur Glückseligkeit führen sollte.

GOtt hat JEsum von Nazareth gesalbet mit dem heiligen Geiste und mit Kraft. Apostg. 10, 38.

Wie ist JEsus ein Prophet?

JEsus heißt ein Prophet in einem ganz andern und viel erhabenern Sinne, als die übrigen Propheten. Er lehrete nicht nur gleich ihnen den Willen GOttes, und bestätigte seine Lehre durch Wunderwerke und Weissagungen. Er war ein Prophet wie Moses. Also nicht nur Lehrer, sondern Haupt und Anführer seines Volks, Stifter einer neuen Religionsverfassung, Gesetzgeber, Mittler zwischen GOtt und den Menschen. Und so fasset dieser Name sein ganzes Amt und Werk in sich.

Einen

Einen Propheten wie mich wird der HErr euer GOtt aus euern Brüdern erwecken; den sollt ihr hören. 5 B. Mos. 18, 18.

JEsus von Nazareth war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten, vor GOtt und allem Volk. Luc. 24, 19. (Matth. 4, 23. Ephes. 4, 10. 11.)

Das Gesetz ist durch Mosen gegeben: die Gnade und Wahrheit ist durch Christum worden. Joh. 1, 17.

Was ist daher unsere Pflicht?

Wir müssen JEsum für einen göttlichen Lehrer und Gesandten halten, uns seiner Führung anvertrauen, allen seinen Anordnungen und Einrichtungen unterwerfen, allen seinen Gesetzen gehorchen, und uns auf seine Verheissungen verlassen.

Wie ist JEsus ein Hoherpriester?

Wenn JEsus als Priester und Hoherpriester vorgestellet wird, (welches vornehmlich in dem Briefe an die Hebräer aus besondern, auf jene Zeiten und Christen sich beziehenden, Ursachen geschieht) so müssen wir nicht an einen gemeinen Priester und Opferer denken, sondern an den Hohenpriester des alten Testaments, der der erste Staatsbediente GOttes, des Königes der Israeliten war. So ist JEsus auch in dieser Absicht der Mittler, die Mittelsperson, zwischen GOtt und den Menschen; der Reichsverweser und Stellvertreter GOttes. Als Anführer und Regent seines Volks hat er sich für sie aufgeopfert, führet gleichsam ihre Sache bey GOtt, sorget noch immer für ihr Bestes, und segnet sie. In dieser Absicht heißt es auch, daß er für uns bitte.

Christus hat uns geliebet und sich selbst dargegeben für uns zur Gabe und Opfer, GOtt zu einem süssen Geruch. Eph. 5, 2. (Ps. 110, 4. Hebr. 5, 1. c. 7, 21.)

Ein guter Hirte (Regent) läßt sein Leben für seine Schafe, (Unterthanen.) Joh. 10, 12.

Christus

Christus ist nicht eingegangen in das Heilige, so mit Händen gemacht und nur ein Bild des wahrhaftigen Heiligthums ist, sondern in dem Himmel selbst, um nun zu erscheinen vor dem Angesichte GOttes für uns. Hebr. 9, 24. (Röm. 8, 34. Hebr. 7, 25. Joh. 17, 24.)

Aus seiner Fülle haben wir alle genommen, Gnade um Gnade. Joh. 1, 16. (Ephes. 1, 3.)

Wie müssen wir uns die Fürbitte Christi vorstellen?

Wir müssen nicht denken, daß der Vater weniger gnädig sey als der Sohn, denn GOtt hat uns ja aus Liebe seinen Sohn zum Heilande geschenket; (Joh. 3, 16.) sondern, wenn die heilige Schrift sagt, daß Christus für uns bitte, so will sie uns damit lehren, daß GOtt ein heiliges Wesen sey, daß er über die Gesetze halte, daß wir nicht wegen eigener Verdienste, sondern aus Barmherzigkeit und um eines andern willen begnadiget werden. Ueberhaupt soll diese Vorstellung den Christen alle knechtische Furcht vor GOtt benehmen, die aus dem Gefühl des unermeßlichen Abstandes, der zwischen GOtt und dem Menschen ist, in ihnen entstehen könnte, und selbst strafbaren und fehlerhaften aber sich bessernden Menschen, Hoffnung und Zuversicht zu GOtt einflössen.

Wie müssen wir uns gegen JEsum als unsern Hohenpriester verhalten?

Wir müssen die Hoffnung unserer Begnadigung und Seligkeit auf die Vermittlung JEsu gründen, als seine Anhänger alle knechtische Furcht vor GOtt fahren lassen, und durch ihn mit kindlicher Freymüthigkeit und Zuversicht zu dem Vater nahen.

Wie ist JEsus unser König?

JEsus ist der König der Menschen in eben dem Sinne, in welchem er Ausnahmsweise der Prophet und der Hohepriester heißt, weil er als ihr von Gott verordnetes Haupt, als sein Stellvertreter unter ihnen, sie beherrschet, anführet, durch sein Wort und seinen Geist regieret,

ret, der Gewalt ihrer Feinde selbst mit Aufopferung seines eigenen Lebens entreisset, ihnen Gesetze giebt, Muster und Vorbild wird, und sie zur Glückseligkeit leitet.

JEsus antwortete Pilato: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Joh. 18, 36. (Ps. 2, 10. Jer. 23, 5.)

Was wird er als König thun?

Als König wird er auch an dem jüngsten Tage alle Menschen richten.

GOtt hat einen Tag bestimmt, an welchem er den Kreis des Erdbodens richten wird durch den Mann, den er dazu verordnet hat, und er hat jedermann Beweis davon gegeben, indem er ihn von den Todten auferwecket hat. Apostg. 17, 31. (2 Corinth. 5, 17.)

Was wird er endlich als König thun?

Endlich wird er uns, als König, in sein ewiges Reich, in den Himmel, einführen.

Du hast deinem Sohne Macht gegeben über alles Fleisch, d. i. über alle Menschen, auf daß er das ewige Leben gebe, allen die du ihm gegeben hast. Joh. 17, 2. (Matth. 25, 33, 34. 41.)

Wie müssen wir uns gegen JEsum als unsern König verhalten?

Wir müssen uns ihm, als unserm Könige, unterwerfen, allen seinen Gesetzen gehorchen, und das Beste seines Reichs nach unserm Vermögen zu befördern suchen.

Warum heissen wir Christen?

Der Name Christen, den wir tragen, kommt von dem Namen Christi her, und bedeutet überhaupt seine Jünger und Anhänger. (Apostg. 11, 26.)

Wann tragen wir den Namen der Christen mit Recht?

Den Namen der Christen tragen wir nur alsdann mit Recht, wenn wir JEsu Christo als unserm Erretter und HErrn, von ganzem Herzen ergeben sind, uns in allen Stücken nach seinem Sinne bilden, sein Verhalten zum Muster des unsrigen machen, und ihm so ähnlich zu werden suchen, daß wir durch christliche Weisheit und Tugend, durch eine exemplarische Fröm-

Frömmigkeit, durch Menschenliebe und Wohlthun seine Stelle gewissermassen unter unsern Brüdern vertreten und sein Werk auf Erden fortsetzen können.

Ein jeglicher sey gesinnet, wie JEsus Christus ꝛc. Phil. 2, 2.

Wer da saget, daß er in ihm bleibet, der soll auch wandeln, wie er gewandelt hat. 1 Joh. 2, 6.

Unser keiner lebt ihm selber: leben wir, so leben wir dem HErrn ꝛc. Röm. 14, 8.

Christus lebet in mir. Gal. 2, 20.

Es trete ab von der Ungerechtigkeit wer den Namen Christi nennet. 2 Timoth. 2, 19.

Wer von GOtt gebohren ist, überwindet die Welt. 1 Joh. 5, 4.

Das dritte Capitel.

JEsus der Sohn GOttes.

Ist nicht JEsus Christus auf eine ganz besondere Weise der Sohn Gottes?

Die Engel, die Menschen, insbesondere die Könige, und die Gläubigen tragen in der heiligen Schrift oft den Namen der Kinder und Söhne GOttes, aber JEsus Christus ist auf eine solche Art der Sohn GOttes, die er mit keiner Creatur gemein hat, und darum wird er sein einiger Sohn genennet.

Das Wort ward Fleisch und wohnete unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebohrnen Sohns vom Vater, voller Gnade und Wahrheit. Joh. 1, 14.

Warum heißt JEsus Christus der Sohn GOttes?

JEsus Christus ist der Sohn GOttes in dem vorzüglichsten Sinne des Wortes wegen seiner Herkunft von dem Vater, und seines genauen, innigen Verhältnisses gegen denselben; ein Verhältniß, das wir weiter nicht bestimmen können, weil es die Schrift nicht bestimmt.

GOtt

Gott hat in diesen letzten Tagen zu uns geredet durch seinen Sohn, welchen er zum Erben (zum Herrn) über alles gesetzet, durch welchen er auch die Welt gemacht hat. Dieser Sohn ist der Glanz der Herrlichkeit GOttes und das Ebenbild seines Wesens, er trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Worte. Er ist so viel grösser als die Engel, um so viel höher sein Name vor dem ihrigen ist; denn zu welchem Engel hat er jemals gesagt: du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget? Hebr. 1, 2-5.

In ihm wohnet die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig. Colossi. 2, 9.

Wird er nicht auch GOttgenennet?

Weil er der **Sohn GOttes** und sein vollkommenstes **Ebenbild** und sein **Stellvertreter** unter den Menschen ist, wird er auch in der Schrift **GOtt** genennet.

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bey GOtt, und das Wort war GOtt. Joh. 1, 1. (Röm. 9, 5.)

Wird ihm nicht auch aus diesem Grundegöttliche Ehre zugeeignet?

Eben deswegen wird er uns auch als ein Gegenstand unsrer tiefsten **Verehrung** und **Anbetung** vorgestellet.

Es sollen ihn alle Engel GOttes anbeten. Hebr. 1. v. 6.

Sie sollen alle den Sohn ehren wie sie den Vater ehren, der ihn gesandt hat; denn wer den Sohn nicht ehret, der ehret auch den Vater nicht, der ihn gesandt hat. Joh. 5, 23.

Alle Knie sollen sich vor ihm beugen und alle Völker ihn für ihren Herrn erkennen. Phil. 2, 10. 11.

Warum wird JEsus Christus noch mehr der Sohn GOttes genannt?

JEsus Christus wird ausserdem der Sohn GOttes genannt, wegen seiner **wunderbaren Geburt**; wegen seiner Bestimmung zu dem Amte und der **Würde des Messias**; wegen seiner **Auferstehung** von den Todten, und wegen der **Herrschaft** und **Macht**, die er im Himmel und auf Erden hat.

Der

Der Engel sprach zu Maria: der heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum auch das Heilige, das von dir geboren wird, wird GOttes Sohn genennet werden. Luc. 1, 35.

Sprechet ihr denn zu dem, den der Vater geheiliget, und in die Welt gesandt hat: du lästerst GOtt; darum, daß ich sage, ich bin GOttes Sohn? Joh. 10, 36. (Apostg. 13, 33. Röm. 1, 4. Joh. 5, 22. 23. Hebr. 3, 6.)

Hat ihn nicht GOtt bey verschiedenen Gelegenheiten für seinen Sohn erkläret?

GOtt hat JEsum Christum für seinen Sohn erkannt, bey seiner Taufe, bey seiner Verklärung auf dem Berge, und da er ihn von den Todten auferweckte.

Petrus, Jacobus und Johannes wurden von einer lichten Wolke überschattet, aus welcher eine Stimme kam, die sprach: die ist mein lieber Sohn, an welchem ich wohlgefallen habe, den sollt ihr hören. Matth. 17, 5. (Matth. 3, 17.)

Er ist auf eine kräftige oder nachdrückliche Weise für den Sohn GOttes erkläret worden, durch seine Auferstehung von den Todten. Röm. 1, 4.

Das vierte Capitel.

JEsus betrachtet als unser HErr.

Warum heißt JEsus unser HErr?

JEsus Christus heißt unser HErr, wegen der Würde, zu welcher er als unser Mittler und Seligmacher erhoben worden.

Sein Name ist: Ein König aller Könige und ein HErr aller Herren. Offenb. 19, 16. (Apostg. 2, 36. 1 Cor. 8, 6.)

Was zeiget dieser Titel insbesondere an?

Dieser Name oder Titel zeiget zuerst die Herrschaft an, die er durch seine grossen Verdienste um das menschliche Geschlecht über dasselbe erlangt hat.

Er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Creuz. Darum hat ihn auch GOtt über alles erhöhet — daß alle Zungen bekennen sollen, daß JEsus der HErr sey zur Ehre GOttes des Vaters. Phil. 2, 8-11. (Offenb. 5, 9.)

Was zeiget er noch mehr an?

Er zeiget ferner das Ansehen oder die Autorität an, die Christus über die Kirche, als das Haupt derselben hat, und vermöge welcher seine Aussprüche allein entscheidend, seine Gesetze allein verbindlich sind. Kein Mensch, und keine Gesellschaft von Menschen, ist also befugt, in Religions- und Glaubenssachen Gesetzgeber oder Richter zu seyn.

Einer ist unser Meister, Christus. Matth. 23, 8.

Er ist das Haupt des Leibes, nemlich der Gemeine, welcher ist der Anfang und der Erstgeborne von den Todten, auf daß er in allen Dingen den Vorzug habe. Col. 1, 18.

Was zeiget er endlich an?

Endlich zeiget er die Macht an, die GOtt JEsu Christo bey seiner Erhöhung gegeben hat.

Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Matth. 28, 18.

Der GOtt unsers HErrn JEsu Christi, der Vater der Herrlichkeit, hat ihn gesetzet zu seiner Rechten im Himmel, über alle Fürstenthümer, Gewalt, Macht, Herrschaft und alles was genannt mag werden, nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen. Epheſ. 1, 17. 20. 21. ꝛc.

Wie müssen wir uns gegen Christum als unsern HErrn verhalten?

Wir müssen ihn für unsern HErrn erkennen, ihn als einen solchen ehren, uns ihm freywillig unterwerfen, seiner Herrschaft uns freuen, blos nach seinem Willen leben, und nie weder der Menschen Knechte noch Sclaven böser Lüste und Leidenschaften werden.

Unser keiner lebt ihm selber und keiner stirbt ihm selber. Leben wir, so leben wir dem HErrn; sterben wir, so sterben wir dem HErrn. Darum wir leben oder sterben, so sind wir des HErrn ꝛc. Röm. 14, 7-9.

Das

Das fünfte Capitel.

Von der Geburt JEsu.

JEsus Christus muste nicht nur der Sohn GOttes, sondern er muste auch ein Mensch oder des Menschen Sohn seyn, damit er unter den Menschen leben, sie durch seine Lehre unterweisen, ihnen ein Beyspiel der Tugend geben, und für sie sterben könnte.

Warum muste der Sohn GOttes ein Mensch werden?

Er muste seinen Brüdern in allen Dingen gleich werden, auf daß er barmherzig würde und ein treuer Hoherpriester vor GOtt, zu versöhnen die Sünde des Volks. Hebr. 2, 17. (Hebr. 4, 15.)

JEsus Christus muste als eine ausserordentliche Person auch auf eine ausserordentliche Weise gebohren werden; und darum ist er durch die Wirkung des heiligen Geistes wunderbarer Weise empfangen worden. Luc. 1, 35.

Warum ist er von dem heiligen Geiste empfangen worden?

Die Menschwerdung des Sohnes GOttes nennet man seine freywillige Theilnehmung an der menschlichen Natur und allen ihren unsündlichen Einschränkungen und Schwachheiten. So ist der Sohn GOttes unser Bruder geworden. So hat sich GOtt im Fleische geoffenbaret, 1 Tim. 3, 16. So hat der Sohn GOttes Knechtsgestalt an sich genommen. Philipp. 2, 7.

Was ist die Menschwerdung des Sohnes GOttes?

Das Wort ward Fleisch, und wohnete unter uns. Joh. 1, 14.

Es wird angemerkt, daß er von der Jungfrau Maria geboren worden, um die Erfüllung zwoer Weissagungen des Propheten Jesaiä anzuzeigen. Nach der einen sollte er von einer Jungfrau geboren werden; nach der an-

Warum wird angemerkt, daß er von der Jungfrau Maria geboren worden?

dern sollte er aus dem Geschlechte **Davids** herkommen, zu welchem **Maria** gehörete.

Siehe, eine Jungfrau wird schwanger seyn, und einen Sohn gebären, und sie werden seinen Namen Emanuel heissen, das ist, GOtt mit uns. Matth. 1, 23. Jes. 7, 14. (Matth. 1, 18.)

Es wird eine Ruthe aufgehen aus dem Stamm Isai, und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen. Jes. 11, 1. (Jerem. 23, 5. Luc. 2, 4.)

Das sechste Capitel.

Von den Leiden JEsu Christi.

Was fassen die Leiden JEsu Christi in sich?

Die Leiden JEsu Christi fassen den ganzen Stand seiner Erniedrigung in sich; sowohl seinen schmerzhaften **Tod** als sein beschwerliches **Leben.**

Er äusserte sich selbst, und nahm Knechtsgestalt an, ward gleich wie ein anderer Mensch und an Gebärden als ein Mensch erfunden. Er erniedrigte sich selbst, und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Creuz. Philipp. 2, 7. 8.

Waren diese Leiden vorher gesagt worden?

Die Propheten hatten **vorhergesagt**, daß der Meßias vor seiner Erhöhung viel leiden würde.

Der Geist Christi war in den Propheten und bezeugete ihnen zuvor die Leiden des Meßiä, und die Herrlichkeit, die darauf folgen sollte. 1 Petr. 1, 11. Jes. 53. Dan. 9, 26.

Warum wird bemerket, daß er unter Pontio Pilato gelitten habe?

Um die Zeit des Todes JEsu zu bestimmen und zu bezeugen, daß er nicht in einem Auflaufe, sondern **vermöge des Urtheilsspruchs** eines Richters gestorben, wird in dem Glaubensbekenntnisse gesagt, daß er **unter Pontio Pilato gelitten** habe, welcher Statthalter des römischen Kaisers im jüdischen Lande war. Matth. 27, 4.

JEsus

Was für eine Todesstrafe hat Christus erduldet?

JEsus Christus hat die Todesstrafe des Creuzes erduldet, die sehr schimpflich, sehr schmerzhaft und langsam war, und die man für verflucht hielt.

Verflucht ist, wer am Holz hanget. 5 B. Mos. 21, 23. (Gal. 3, 13.)

Wie hat Christus dieses alles gelitten?

Christus hat dieses alles ganz unschuldig, höchst freywillig, und mit der vollkommensten Geduld und Gelassenheit erlitten.

Warum ist JEsus gestorben?

JEsus Christus ist freywillig für uns, zu unserm Besten, gestorben. Sein Tod ist den Menschen höchst wohlthätig geworden. Er hat verschiedene wichtige und erfreuliche Absichten befördert.

Sein freywilliger Tod und die Art, wie er denselben erduldet hat, war ein unverwerfliches Zeugniß seiner Rechtschaffenheit und seiner göttlichen Sendung.

Er war eine feyerliche und öffentliche Bestätigung des neuen Bundes, oder der von ihm bekannt gemachten neuen Religionsverfassung und gänzlichen Amnestie in Absicht auf das Vergangene.

Durch seinen Tod sollte die Erwartung eines von ihm zu errichtenden weltlichen Reiches geschwächt und vereitelt werden.

Sein Tod sollte dem Opferdienste ein Ende machen, und darum wird derselbe als ein Opfer von dem höchsten Werthe vorgestellt.

Sein Tod sollte uns standhafte Tugend und unverbrüchliche Rechtschaffenheit in den bedenklichsten Umständen, freywillige Aufopferung für das gemeine Beste lehren.

Durch seinen Tod hat er uns endlich **Unsterblichkeit** und **ewiges Leben** verschafft. Sein Tod ist unser Leben. Das sagt die Schrift, aber das **wie**? erkläret sie nicht. Dies nennet man die **Genugthuung JEsu Christi**; ein Wort, das wohl verstanden einen richtigen Sinn hat, ob es gleich nicht biblisch ist.

Ein guter Hirt läßt sein Leben für seine Schafe, aber der Miethling flieht. Joh. 10, 12.

Das ist mein Blut, das Blut des neuen Bundes, welches vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Matth. 26, 28.

Niemand hat grössere Liebe denn die, daß er sein Leben läßt für seine Freunde. Ihr seyd meine Freunde, so ihr thut, was ich euch gebiete. Joh. 15, 13. 14.

Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, so bleibt es alleine, wo es aber erstirbt, so bringt es viele Früchte. Joh. 12, 24.

JEsus sollte sterben für das Volk, und nicht für das Volk (der Juden) alleine, sondern daß er die Kinder Gottes, die zerstreuet waren, zusammenbrächte. Joh. 11, 51. 52. (Ephes. 2, 16. 18.)

Mit einem Opfer hat er in Ewigkeit vollendet, die geheiliget werden. Hebr. 10, 14.

Christus hat für uns gelitten, und uns ein Vorbild gelassen, daß ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen. Welcher keine Sünde gethan hat, und in dessen Munde kein Betrug erfunden worden, welcher nicht wieder schalt, da er gescholten ward, nicht drauete, da er litte, sondern alles dem heimstellete, der da recht richtet. 1 Petr. 2, 21–23.

Der Tod ist der Sünden Sold; aber die Gabe GOttes ist das ewige Leben, in Christo JEsu, unserm HErrn. Röm. 6, 23.

Warum wird bemerket, daß er begraben worden?

Es wird in dem Glaubensbekenntnisse bemerkt, daß JEsus Christus **begraben** worden, um zu zeigen, daß er wahrhaftig gestorben, und also auch durch eine **wahre Auferstehung** wieder lebendig geworden.

Ein

Ein reicher Mann von Arimathia, Namens Joseph, nahm den Leib JEsu, wickelte ihn in ein rein Leinwand, und legte ihn in ein neu Grab, das er hatte lassen in einen Felsen hauen. Matth. 27, 57. 60.

Was kann man bey diesen Umständen der Begräbniß bemerken?

Bey diesem Begräbnisse kann man die Erfüllung einer Weissagung Jesaiä bemerken.

Man hat ihm sein Grab bey den Uebelthätern bestimmt, aber er ist in seinem Tode bey den Reichen gewesen. Jes. 53, 8.

Er wurde gesalbet oder balsamiret, damit er nach der Weissagung Davids die Verwesung nicht sehen möchte; und er wurde in ein neues Grab geleget, damit man gewiß seyn möchte, daß er nicht etwa zufälliger Weise durch die Wunderkraft eines daselbst ruhenden Propheten, sondern durch die Kraft GOttes auferstanden sey. Ps. 16, 10.

Was bedeutet die Niederfahrt Christi zur Hölle?

Der Leib JEsu Christi wurde ins Grab gelegt; aber seine Seele kam unmittelbar in den Zustand der von ihren Leibern abgeschiedenen Seelen der Gläubigen, an den Ort, wo diejenigen, die in dem HErrn sterben, von ihrer Arbeit ruhen, und die Auferstehung erwarten: dis ist der Verstand des Artikels, er ist hinabgestiegen zur Hölle, oder, wie man es übersetzen sollte, er ist an einen unsichtbaren Ort gegangen, er ist in den Stand der Todten versetzet worden. Wenigstens ist dies der einzige der Wahrheit angemessene Sinn, den dieser Artikel haben kann.

Einer der Uebelthäter, die mit JEsu gecreuziget waren, sprach zu ihm: HErr! gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommest. Und JEsus antwortete ihm: Wahrlich, ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradiese seyn. Luc. 23, 42. 43.

Findet man Schriftstellen, wo das Wort Hölle diese Bedeutung hat?

Man findet wirklich Stellen in der Schrift, wo das Wort Hölle überhaupt den Zustand der Todten, (1 Sam. 2, 6.) und insbesondere den Ort anzeiget, wo die Gläubigen hinkommen. (Jes. 38, 10. 18.)

Das siebente Capitel.

Von der Auferstehung JEsu Christi.

Blieb der Leichnam JEsu in dem Grabe?

Der Leichnam unsers Heilandes blieb nicht im Grabe, wohin er war geleget worden: Er wurde am Freytage Nachmittags begraben, und am Sonntage frühe, das ist, am dritten Tage wieder auferweckt, welcher Tag deswegen der Tag des HErrn heisset.

War diese Auferstehung vorher verkündiget?

Diese Auferstehung war auch durch alte Weissagungen vorher verkündiget worden.

David, da er ein Prophet war, hat es zuvor gesehen und geredet von der Auferstehung JEsu Christi, daß seine Seele nicht in der Hölle gelassen ist, und sein Fleisch die Verwesung nicht gesehen hat. Apostg. 2, 30. 31. (Ps. 16, 10. Jes. 53, 10.)

Warum blieb JEsus bis am dritten Tage im Grabe?

Es war nothwendig, daß JEsus Christus bis am dritten Tage im Grabe bliebe, um zu zeigen, daß er wahrhaftig gestorben, und folglich auch wahrhaftig auferwecket worden sey, wie er es vorher gesaget hatte.

Von der Zeit fieng JEsus an, und zeugete seinen Jüngern, wie er müste hin gen Jerusalem gehen, und viel leiden von den Aeltesten und Hohenpriestern und Schriftgelehrten, und getödtet werden, und am dritten Tage auferstehen. Matth, 16, 21. (Apostg. 10, 40. Joh. 2, 19. Matth. 12, 40.)

Wir

Was haben wir für Gründe die Auferstehung des Heilandes zu glauben?

Wir glauben, daß JEsus Christus auferstanden ist, auf das Zeugniß der Apostel, und einer grossen Anzahl seiner Jünger, die in dieser Sache weder selbst betrogen werden konnten, noch andere betrügen wollten, und die es auch nicht hätten thun können, wenn es schon ihr Wille gewesen wäre.

Diesen JEsum hat GOtt auferwecket, deß sind wir alle Zeugen. Apostg. 2, 32. (1 Cor. 15, 4. 6. Luc. 24, 21. 23. Matth. 28, 6. Apostg. 1, 3.)

Findet sich kein Widerspruch in den Nachrichten der Evangelisten von der Auferstehung JEsu?

Wenn auch die Nachrichten der Evangelisten von der Auferstehung JEsu sich in einigen Umständen widersprechen sollten, so würde deswegen ihr Zeugniß gar nicht aufhören, glaubwürdig zu seyn. Solche scheinbare oder wirkliche Widersprüche sind bey Erzählungen dieser Art, die erst eine geraume Zeit nach der Begebenheit aufgeschrieben werden, beynahe unvermeidlich, und die Wahrheit der Hauptsache leidet nicht das geringste dabey.

Warum hat sich aber JEsus nicht allem Volke nach seiner Auferstehung gezeiget?

Da sehr viele aus dem Volke JEsum bey seinem Leben auf Erden gar nicht gekannt, andere ihn nur selten und gleichsam im Vorübergehen gesehen hatten; und noch andere mit unbezwinglichen Vorurtheilen gegen ihn und seine Lehre eingenommen waren: so hätte, wenn sich JEsus allem Volke gezeigt hätte, die Wahrheit seiner Auferstehung nie eine ausgemachte, entschiedene Sache seyn können; sie wäre immer zweifelhaft geblieben, von einigen behauptet, von andern geleugnet worden. Seine Jünger alleine waren vollkommen geschickt dazu, Zeugen seiner Auferstehung zu seyn.

GOtt hat ihn lassen offenbar werden, nicht allem Volke, sondern uns den vorerwählten Zeugen von

GOtt, die wir mit ihm gegessen und getrunken haben, nachdem er auferstanden ist von den Todten. Apostg. 10, 40. 41.

Ist es nothwendig diese Auferstehung zu glauben?

Die Auferstehung JEsu Christi ist eine der **wichtigsten** Begebenheiten in der evangelischen Geschichte, und verdienet vornemlich unsere **Aufmerksamkeit** und unsern **Glauben**.

So du mit deinem Munde bekennest JEsum, daß er der HErr sey, und glaubest in deinem Herzen, daß ihn GOtt von den Todten auferwecket hat, so wirst du selig. Röm. 10, 9. (1 Cor. 15, 17.)

I. Wovon versichert uns die Auferstehung Jesu Christi?

JEsus Christus versichert uns zuförderst, durch seine Auferstehung, daß er der **Sohn GOttes** ist, wie er es allezeit behauptet hat.

Röm. 1, 4.

II. Wovon versichert sie uns ferner?

Diese Auferstehung versichert uns ferner, daß JEsus das ihm vom Vater aufgetragene **Werk** auf Erden **vollbracht** und daß GOtt an der Heiligkeit seines Lebens und an seinem bis in den Tod unverbrüchlichen **Gehorsam** das höchste **Wohlgefallen** gehabt habe.

Darum liebet mich mein Vater, daß ich mein Leben lasse, auf daß ichs wieder nehme. Joh. 10, 17.

Christus ist um unserer Sünden willen dahin gegeben, und um unserer Rechtfertigung willen auferwecket worden. Röm. 4, 25. (1 Cor. 15, 17.)

III. Wovon versichert sie uns noch mehr?

Diese Auferstehung verkündigt uns den **Sieg**, den JEsus Christus über den Tod erhielt.

Diesen JEsum von Nazareth hat GOtt auferwecket, und aufgelöset die Bande des Todes, indem es unmöglich war, daß er sollte von ihm gehalten werden. Apostg. 2, 24.

IV. Wovon versichert sie uns über das?

Diese Auferstehung versichert uns viertens von der **Möglichkeit** und **Gewißheit** der Unsrigen.

Christus

Christus ist auferstanden von den Todten, und der Erstling worden unter denen, die da schlafen, sintemal durch einen Menschen der Tod, und durch einen Menschen die Auferstehung der Todten kommt. Denn gleichwie sie in Adam alle sterben, so werden sie in Christo alle lebendig gemacht werden. 1 Cor. 15, 20. 21. 22. (2 Cor. 4, 14. 1 Cor. 6, 15. 1 Thess. 4, 14. Röm. 8, 11.)

Durch seine Auferstehung giebt uns JEsus Christus die Versicherung eines **unsterblichen Lebens**; und zeiget uns den **Weg**, auf welchem wir GOtt gefallen und zur höchsten Ehre und Glückseligkeit gelangen können. Es ist der **Weg eines tugendhaften, gemeinnützigen Lebens**; der Weg eines willigen und standhaften **Gehorsams** gegen GOtt im Thun und im Leiden.

V. Wovon versichert uns diese Auferstehung fünftens?

GOtt hat uns nach seiner grossen Barmherzigkeit wiedergeboren zu einer lebendigen Hofnung durch die Auferstehung JEsu Christi von den Todten, zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das behalten wird im Himmel. 1 Petr. 1, 3, 4.

Wir finden endlich in der Auferstehung JEsu Christi einen starken **Bewegungsgrund** zu einem tugendhaften und heiligen Leben.

VI. Was finden wir endlich in der Auferstehung Christi?

Gleichwie Christus ist auferweckt worden von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen wir auch in einem neuen Leben wandeln. Röm. 6, 4. (Col. 3, 1. 2. Ephes. 2, 5. 6.)

Das

Das achte Capitel.

Von der Erhöhung JEsu Christi.

Wann, und wie fuhr Christus gen Himmel?

Nachdem Christus vierzig Tage auf Erden zugebracht um seine Jünger von der Wahrheit seiner Auferstehung zu versichern, sie von dem Reiche GOttes zu unterrichten und ihnen durch seinen Umgang und durch seine Verheissungen Muth einzusprechen, fuhr er in ihrer Gegenwart von einem Berge gen Himmel, und dies geschahe auf eine so sichtbare Weise, daß kein Verdacht des Betruges dabey Platz haben konnte. Apostg. 1, 9. 10.

Ist diese Himelfahrt vorher gesaget worden?

Diese Himmelfahrt Christi ist von den Propheten und von JEsu Christo selbst vorher verkündiget worden.

David sagt von dem Meßia: du bist in die Höhe gefahren. Ps. 68, 19. Epheſ. 4, 8.

Christus sagt vor seinem Leiden: Ich verlasse die Welt und gehe zum Vater. Joh. 16, 28.

Warum mußte Christus gen Himmel fahren?

JEsus Christus muste gen Himmel fahren, theils um daselbst den Lohn seiner Arbeit und seiner Tugend zu empfangen, theils um seinen Geist über seine Jünger auszugiessen, unser Fürsprecher bey dem Vater zu seyn, und uns in dem Himmel eine Stätte zu bereiten.

Christus ist nicht eingegangen in das Heilige, das mit Händen gemacht und nur ein Bild des wahrhaftigen Heiligthums ist, sondern in den Himmel selbst, um nun zu erscheinen vor dem Angesichte GOttes für uns. Hebr. 9, 24.

Ich gehe hin euch die Stätte zu bereiten. Joh. 14, 2. (Joh. 14, 16. c. 16, 7. c. 7, 38. 39. Röm. 8, 34.)

Nach

Nach seiner Himmelfahrt hat sich JEsus Christus zur rechten GOttes gesetzet, das ist, er ist zum höchsten Grade der Ehre, der Macht und der Herrlichkeit erhoben, und zum Herrn über alles gesetzt worden.

Was bedeutet das Sitzen JEsu Christi zur rechten GOttes?

(1 Kön. 2, 19. 2 B. Mos. 15, 12. Matth. 20, 21.) Matth. 28, 18. Ephes. 1, 20. 21. Philipp. 2, 9. 10. 11. Hebr. 2, 9.

Diese Erhöhung ist von den Propheten vorhergesaget worden.

Ist diese Erhöhung vorhergesagt worden?

Der HErr sprach zu meinem HErrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füsse lege. Ps. 110, 1. Matth. 22, 44.

Diese Erhöhung war die Belohnung der Erniedrigung unsers Heilandes.

Warum ist Christus so erhöhet worden?

Philipp. 2, 7–11.

Diese Erhöhung war auch der Anfang des Reichs JEsu Christi, als des einzigen Hauptes der Kirche.

Warum noch mehr?

1 Cor. 15, 15. Ephes. 1, 22.

Diese Erhöhung giebt wahren Christen die Hofnung eines höchst glückseligen Lebens nach dem Tode.

Welche Hofnung giebt uns diese Erhöhung?

Du hast ihm Macht gegeben über alle Menschen, auf daß er das ewige Leben gebe, allen, die du ihm gegeben hast. Joh. 17, 2.

Endlich muß diese Erhöhung unsere Gedanken und Begierden gen Himmel erheben.

Was für Wirkungen muß diese Erhöhung in uns hervorbringen?

Seyd ihr nun mit Christo auferstanden, so suchet was droben ist, da Christus ist, sitzend zur rechten GOttes. Trachtet nach dem, das droben ist, nicht nach dem, das auf Erden ist. Colos. 3, 1. 2.

Das neunte Capitel.

Von der Wiederkunft JEsu zum Gerichte.

Wann wird JEsus wieder vom Himmel kommen?

JEsus Christus wird erst am Ende der Welt wieder vom Himmel kommen, um die Lebendigen und die Todten zu richten.

Er muß den Himmel einnehmen, bis auf die Zeit, da alles, was GOtt durch die Propheten geredet hat, erfüllet seyn wird. Apostg. 3, 21.

Was setzet das zukünftige Gericht voraus?

Das zukünftige Gericht setzet voraus, daß die Seele nicht mit dem Leibe stirbt, daß sie unsterblich ist, das heißt, daß sie auch nach dem Tode fort dauert, wirket, und ihre Fähigkeiten und das Bewußtseyn des Vergangenen behält.

Der Leib kehret wieder in den Staub zurück, woher er genommen ist; aber der Geist kehret zu GOtt, der ihn gegeben hat. Pred. Sal. 12, 9. (Matth. 10, 28.)

Was haben wir für Gründe für die Unsterblichkeit unsers Geistes?

Unser eigenes, durch den Unterricht des Christenthums gestärktes und auf den Weg der Wahrheit geleitetes Nachdenken, giebt uns eben so mannichfaltige als feste Gründe für unsre Unsterblichkeit an die Hand. Z. B. folgende:

Das, was in uns denket, unser Geist, ist unstreitig von einer andern, weit edlern und dauerhaftern Beschaffenheit als unser Körper. Die Auflösung von diesem zieht also nicht nothwendig die Zerstörung von jenem nach sich.

Wir haben Geisteskräfte, die sich hier bey sehr vielen Menschen nie entwickeln können, und bey keinem sich ganz entwickeln; diese Kräfte kann uns der weise Schöpfer nicht umsonst gegeben haben.

Wir

Wir haben **Begierden**, die hier nichts ganz befriedigen kann; **Wünsche** nach Fortdauer und Unsterblichkeit, die uns allen natürlich sind: und der **Wahrhaftige** kann und wird uns nicht täuschen.

Wir leben hier in einem Stande der **Erziehung** und der **Uebung**, der einen höhern Stand voraussetzet, in welchem wir als wirklich erzogene Menschen leben, das Gelernte gebrauchen, und die erworbenen guten Fertigkeiten in ihrer ganzen Stärke anwenden können.

Ohne ein zukünftiges Leben ist das gegenwärtige ein unauflösliches Räthsel; unsre Schicksale sind Verwirrung und Widerspruch; die größten Veranstaltungen GOttes in der natürlichen und moralischen Welt zielten auf lauter unbeträchtliche Endzweeke ab. Nur das zukünftige Leben bringt Licht und Ordnung in alles und machet die Regierung GOttes höchst verehrungswürdig.

Wessen **Verstand** und **Herz** empöret sich nicht gegen den Gedanken, daß GOtt, der die **Liebe** selbst ist, Geschöpfe, die ihn **kennen** und **lieben**, die nach seiner nähern **Gemeinschaft** schmachten, und eines immer fortgehenden Wachsthums an Vollkommenheit und Glückseligkeit fähig sind, vernichten werde? Nein, so gewiß GOtt ist, so gewiß dürfen wir ein anderes höheres Leben nach dem Tode erwarten.

Was für Beweise haben wir von der Gewißheit eines Gerichts?

Da wir **verständige** und **freye** Geschöpfe, oder fähig sind, das Gute von dem Bösen **zu unterscheiden**, und jenes oder dieses **zu wählen**, so folget daraus, daß wir **Rechenschaft** von unsern Handlungen geben müssen, und daß also ein Gericht seyn wird.

Die

Was beweiset diese Wahrheit noch mehr?

Die Begriffe, die wir von der Güte, Weisheit, Heiligkeit, und Gerechtigkeit GOttes haben, lehren uns, daß er mit der Beobachtung oder Uebertretung seiner Gesetze Belohnungen und Strafen verknüpfet haben muß, und da er wahrhaftig und unveränderlich ist, so kann er nicht anders als diese Vergeltungen nach der Billigkeit austheilen.

Was beweiset die Austheilung des Guten und Bösen in diesem Leben?

Die Austheilung des Guten und Bösen in diesem Leben, die nicht allezeit in einem genauen Verhältnisse mit der Tugend und dem Laster stehet, beweiset offenbar, daß in jenem Leben ein Gericht seyn wird.

Abraham sprach zu dem Reichen: Gedenke, Sohn, daß du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, und Lazarus dagegen hat Böses empfangen; nun aber wird er getröstet und du wirst gepeiniget. Luc. 16, 25. (Matth. 19, 29. 1 Thess. 1, 6. 7.)

Wer wird die Menschen richten?

Es ist JEsus Christus, der dieses allgemeine Gericht halten, und zu dem Ende in grosser Herrlichkeit erscheinen wird.

GOtt hat einen Tag bestimmt, an welchem er den Erdboden in Gerechtigkeit richten wird, durch den Mann, den er dazu verordnet hat. Apostg. 17, 31. (Joh. 5, 22. 23. Apostg. 10, 42. Matth. 24, 30. 1 Thess. 4, 16. 17.)

Wen wird er richten?

Er wird die Lebendigen und die Todten richten, das ist, sowohl diejenigen, die alsdann noch leben werden, als alle diejenigen, die in den vorhergehenden Zeiten gestorben sind.

Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, auf daß ein jeglicher empfange, nach dem er gehandelt hat, bey Leibes Leben, es sey Gut oder Böse. 2 Corinth. 5, 10. (Röm. 14, 10. 12.)

Er

Er wird alle, selbst die verborgensten Handlungen, die Worte und Gedanken der Menschen richten. Was wird er richten?

GOtt wird alle Werke vor Gericht bringen, alles was verborgen ist, es sey Gut oder Böse. Pred. Sal. 12, 14. (Sprüche 24, 12. 2 Cor. 5, 10.)

Ich sage euch, daß die Menschen müssen Rechenschaft geben am jüngsten Gerichte, von einem jeden bösen Worte, das sie geredet haben. Matth. 12, 36.

Wenn der HErr kommen wird, so wird er ans Licht bringen, was im Finstern verborgen ist, und den Rath der Herzen offenbaren. Alsdann wird einem jeglichen von GOtt Lob wiederfahren. 1 Cor. 4, 5.

Nicht alle, schnell vorübergehende, wider unsern Willen und ohne unsre Schuld in uns entstandene und von uns nicht gebilligte Gedanken, können Gegenstände des Gerichts und der Vergeltung seyn, sondern nur diejenigen, die wir selbst in uns erwecken, mit Wohlgefallen betrachten, mit Vorsatz unterhalten und denen wir gerne nachhängen. Wenn solche Gedanken, sie seyn gut oder böse, nicht zu Thaten werden, so sind blos äussere Umstände und Hindernisse Schuld daran. Wie können die Gedanken der Menschen, die nicht zu Thaten geworden sind, belohnet oder bestraft werden?

Er wird alle Menschen nach dem Lichte und den Hülfsmitteln, die sie gehabt, und nach den Gesetzen, die sie gekannt haben, richten. Wie wird er die Menschen richten?

Wem viel gegeben ist, von dem wird man viel fordern, und wem viel anvertrauet ist, von dem wird man viel wieder verlangen. Luc. 12, 48. (Röm. 2, 12.)

Daraus folget, daß wir niemanden, blos darum, weil er kein Christ war, zur Verdammniß verurtheilen, und keinem redlich gesinnten guten Menschen, von welchem Volke und von welcher Religion er auch sey, die Hoffnung zur zukünftigen Glückseligkeit absprechen dürfen. Was folget daraus?

Wissen wir die Zeit dieses Gerichts?

Die Zeit dieses Gerichts ist uns unbekannt, und dieses muß uns zur **Wachsamkeit** antreiben.

Wachet, denn ihr wisset nicht, zu welcher Stunde euer HErr kommen wird. Matth. 24, 42.

Müssen wir nicht vor diesem allgemeinen Gerichte vor einem besonderen erscheinen?

Ein jeglicher von uns hat vor diesem allgemeinen Gerichte ein **besonderes** Gericht unmittelbar nach dem Tode zu erwarten. Sein aufgewachtes **Gewissen** wird ihm sagen, was er zu hoffen oder zu fürchten hat. Er wird gleich nach dem Tode in einen glückseligen oder unglückseligen Zustand versetzt werden.

Luc. 16, 23. Luc. 23, 43. Hebr. 9, 27.

Welches sind die Folgen jenes Gerichts?

Angemessene **Belohnungen** oder **Strafen** werden die unfehlbaren Folgen jenes Gerichts seyn. Ausser den **natürlichen** guten oder bösen Folgen unserer Gesinnungen und unsers Verhaltens, werden auch die **äussern Umstände** und **Verbindungen**, in welche uns der Richter dann versetzen wird, Belohnung oder Strafe für uns seyn.

Die Gottlosen werden in die ewige Pein gehen, aber die Gerechten in das ewige Leben. Matth. 25, 46.

Wird es nicht Stufen der Strafe geben?

Die Begriffe, die wir von der **Billigkeit** und **Weisheit** GOttes haben, und die Natur der Sache selbst versichern uns, daß es gewiß sehr viele und weit von einander abgehende **Stufen** und **Arten der Strafe** geben werde.

Der Knecht, der seines Herrn Willen weiß, und hat sich nicht bereitet, auch nicht nach seinem Willen gethan, der wird viel Streiche leiden müssen. Luc. 12, 47. 48.

Wird es nicht auch Stufen oder Grade der Belohnung geben?

Eben so wird es auch sehr viele Stufen oder **Grade der Belohnung** und der **Glückseligkeit** geben.

Wer da kärglich säet, der wird auch kärglich erndten, wer aber reichlich säet, der wird auch reichlich erndten. 2 Cor. 9, 6. (1 Cor. 15, 41.)

Die

Die gewisse Erwartung eines zukünftigen Gerichts, muß uns zur Tugend antreiben, damit wir nicht dereinst vor GOtt und der Welt beschämt und zur Strafe verurtheilet werden. Wozu soll uns die Erwartung eines Gerichts antreiben?

Da ihr den zum Vater anrufet, der ohne Ansehen der Person richtet, nach eines jeglichen Werk, so führet euren Wandel, so lange ihr hier wallet, mit Furchten. 1 Petr. 1, 17. (2 Petr. 3, 11. Marc. 12, 33.)

Dritter Abschnitt.

Von dem heiligen Geiste und seinen Gaben.

Wir glauben an den heiligen Geist, weil er der Geist GOttes ist, weil wir auf seinen Namen getauft sind, und weil er der Urheber aller Heilsgüter ist. Warum glauben wir an den heiligen Geist?

Ihr seyd gewaschen, ihr seyd geheiliget, ihr seyd gerecht worden, durch den Namen des HErrn JEsu und durch den Geist unsers GOttes. 1 Cor. 6, 11.

Hiebey müssen wir niemals vergessen, daß, so wie uns die heilige Schrift überhaupt nicht so wohl lehret, was GOtt in sich selbst als vielmehr was er in Ansehung unser ist, so unterrichtet sie uns auch nicht so wohl von dem, was der Geist GOttes oder der heilige Geist an und vor sich selbst ist, als vielmehr von seinen Gaben und Wirkungen, weil dieses unserer Fassung gemässer und zur gottgefälligen Einrichtung unsers Verhaltens nothwendiger ist, als jenes. Was müssen wir hiebey anmerken?